



Ruhe, mit drehen!

Ich bin kein Modell kein schlanker zierlicher junger Mann, sondern ein normal fatter Kerl, der Speck und anderen Leckereien mag. Ich hätte nie gedacht, dass es notwendig wäre, darauf zu achten, was ich als Kameramann esse, bevor ich zum Dreh gehe. Ich war überzeugt, dass dies das Vorrecht der Schauspieler und Schauspielerinnen ist, um dünn, schön und jung zu sein. Sie müssen gesund essen, nicht fett, halten Diät, und was weiß ich was noch, damit sie uns auf den Bildschirm gefallen. Aber der Mann hinter der Kamera, der nie zu sehen ist? Er kann wie geschwollener Frankenstein aussehen, und jedem wird es egal sein. Ich kann ruhig wie ein schwangeres ET aussehen. Aussehen ja. Wie er zu hören darf ich nicht sein!

Ich arbeite in einer Serie, die ab den frühen Morgenstunden unter dem Einsatz moderner Technik gedreht wird. Die Mikrofone heutzutage sind besonders empfindlich, damit das Publikum in Stereo jeden kleinsten Ton aus dem Mund der Lieblingsfigur hören kann. Daher muss bei der Aufnahme überall absolute Ruhe sein, damit es im Ton dann nicht aussieht wie auf dem Bahnhof, oder einer anderen, mit Krach überfluteten Ortschaft.

Zu Beginn ertönt also wiederholt die Meldung "Ruhe! Wir drehen!" oder „Ruhig sein!“ oder ähnliches. In diesem Moment höre ich auf zu telefonieren, Rezepte mit einem Kollegen auszutauschen, oder auf andere Weise zu stören. Nicht so meine Eingeweiden.

Sie finden immer die ruhigste Stelle in der Szene, und geben laut Bescheid, was sie über mein ungesundes Essen denken, gestriges Abendessen, oder heutigen herzhaften Frühstück.

Erst gestern Abend habe ich den scheinbar gesunden gebratenem Blumenkohl mit Sauce Tartar genossen. Ziemlich ungesund habe ich mich vollgefressen, und ging vor der heutigen langen Schicht schlafen. Um sieben Uhr morgens stehe ich hinter der Kamera, trinke einen Kaffee, nichts böses ahnend.

Ich fühle zwar das Alien in meinem Bauch, aber ich bin doch ein erwachsener, gut erzogener Mensch, also ist es klar, dass keine Gasfreisetzung droht.

"Ruhe! Lasst uns anfangen!" tönt durch das Studio. Ich konzentriere mich voll auf die Arbeit. Es gelingt mir, ein schönes Bild zu machen. Niemand spricht in der Szene, es herrscht völlige Stille.

"Platsch platsch ..." melden sich meine inneren Organe. Etwas wurde dort in Bewegung gesetzt und ich bin nicht in der Lage, es in irgendeiner Weise zu beeinflussen.

Der Mikrofonmensch schaut mich an. Ich gestikuliere, ich bin es nicht, ich höre es auch, und Gott weiß was es ist. Aber in meine Innereien haben ihr eigenes Leben und produzieren dabei Klänge... Von wegen... das Bauchreden ist eine Kunst! Bei mir geht es von allein. Es war wieder zu hören.

"Der Boden knarrt," versuche ich nicht zu lügen. Sie glauben mir nicht. Das Alien in mir schlägt mit seinen Fäusten auf die Innenseite des Bauches. Leider höre es nicht nur ich, sondern auch die Tonexperten. Sie schauen mich an, als wäre ich ein Mörder von Kleinkindern. Ich werde rot. Ich schäme mich. Es ist unmöglich es zu stoppen.

"Wegen dem Ton, noch mal! Ruhe! "Wieder drehen wir die stille Szene. Mein Dickdarm kündigt wohl die Freundschaft mit dem Blumenkohl, und sie fangen an zu streiten.

Der Hexenkessel in mir tobt. Mikronmensch und Tontechniker auch. Die Schauspieler amüsieren sich auf meine Kosten. Ich bin rot wie gekochter Flusskrebs, und kann mich nicht auf die Arbeit konzentrieren. Ich bitte den Rest des Körpers um Ruhe. Wenigstens eine Minute ... letzte Szene ist gedreht und ich kann in den Hintergrund flüchten. Mir graut es vor dem nächsten Dreh. Ich bete fast für den Frieden in meinem Bauch.

Für alle Fälle gehe ich nicht Mittagessen, um die peinlichen Ablenkungen einzustellen. Es war keine gute Idee. Der Frieden des hungriger Magens dauerte nur einen Augenblick. Dann bekam der Saboteur eine Wut vor Hunger und begann zu knurren. Laut.

"Schau zu, dass du essen gehst!" war der klare Befehl des Tontechnikers. Laufe in die Cafeteria und verantwortungsvoll, und vor allem mit Begeisterung, gieße ich in mich die Linsensuppe, die ich liebe. Kurz danach weiß die ganze Mannschaft, dass es keine gute Idee war ...